



Antoinette Hunziker: «Die Firmen, in die wir investieren, müssen die nachhaltige Lebensqualität fördern, aber auch eine gute Rendite erwirtschaften.» (Marion Nitsch)

Sinn und Gewinn unter einem Hut

Nach einer steilen, aber turbulenten Karriere macht sich Antoinette Hunziker, einst Börsenchefin, selbständig und setzt auf nachhaltiges Investieren. *Von Katharina Fehr*

Über dem Üetliberg ziehen schwarze Wolken auf. Innert Minuten peitscht der Regen so stark gegen das kleine Eckbüro, dass das Nachbarhaus nicht mehr zu sehen ist. Antoinette Hunziker-Ebnetter macht morgens um zehn das Licht an. «Unser Klima wird immer tropischer», sagt sie und ist damit bereits mitten in ihrem Lieblingsthema «nachhaltige Lebensqualität».

Dazu gehören für die einstige Chefin der Schweizer Börse SWX aber nicht nur das Thema Klimawandel, sondern auch Wasserknappheit und überhaupt der sorgfältige Umgang mit Ressourcen. Und eine dieser Ressourcen ist Kapital. «Der Einsatz von Geld bewegt die Welt», sagt sie. Deshalb hat sie im letzten November zusammen mit drei weiteren Partnern eine eigene Firma gegründet. Unter dem Namen Forma Futura wollen sie und ihre Partner beweisen, dass nachhaltiges Investieren finanziell mindestens ebenso lohnenswert sein kann, wenn nicht gar rentabler als herkömmliches Anlegen.

Schneller Gewinn

Dass Antoinette Hunziker sich für das Thema Nachhaltigkeit einsetzt und nochmals ganz von vorne anfängt, scheint auf den ersten Blick überraschend. Schliesslich bewegte sie sich jahrelang in der harten Finanzwelt, die vor allem am schnellen Gewinn interessiert ist.

Bekannt geworden ist Hunziker als Chefin der Schweizer Börse SWX. In dieser Funktion wurde sie vom «Wall Street Journal» zu den einflussreichsten Frauen Europas gezählt. Bei der SWX hat sie die paneuropäische Börse Virt-x gegründet, die an der fehlenden Unterstützung der Investmentbanken scheiterte. Diese Banken wollen jetzt mit dem Projekt Turquoise selber eine Börse gründen.

2002 trat Hunziker bei der SWX zurück. Heute begründet sie diesen Schritt mit dem Wunsch, wieder mehr Zeit mit ihrem Sohn verbringen zu können. «Während drei Jahren pendelte ich jede Woche nach London. Das war genug», erzählt sie. Danach arbeitete Hunziker bei der Bank Julius Bär in der Konzernleitung. Sie leitete den Geschäftsbereich Trading and Sales. «Immer deutlicher wurde mir bewusst, wie nachteilig das kurzfristige, auf ein Quartal ausgerichtete Denken für Firmen ist und welche Entscheidungen dadurch verhindert werden», sagt die Frau, die mit 30 die erste Börsenhändlerin mit Lizenz war. Einen Tag nach ihrem 45. Geburtstag und nachdem die Wahl zur Präsidentin der SWX an der ungeschickten Kommunikation des Vorgängers scheiterte, reichte sie bei Bär die Kündigung ein.

«Für mich wurde damals klar, dass ich in der zweiten Lebenshälfte auch beruflich «Sinn und Gewinn» unter ei-

nen Hut bringen will», erklärt sie und deshalb sei der Schritt in die Selbständigkeit nur konsequent gewesen. Es ist kein Zufall, dass Hunziker neben dem Sinn auch den Gewinn nennt. Sie ist keine naive Ideologin, die an Gutmenschen glaubt. Sie bleibt auch bei ihrem Nachhaltigkeitsansatz die knallharte Finanzspezialistin, die von Wegbegleitern als ehrgeizig und sehr strukturiert beschrieben wird.

«Die Firmen, in die wir investieren, müssen die nachhaltige Lebensqualität fördern. Aber sie müssen auch eine gute Rendite erwirtschaften», sagt die heute 47-jährige. Forma Futura wählt mit Hilfe von erfahrenen Research-Unternehmen aus 1700 globalen Blue Chips, 100 Schweizer Nebenwerten und 800 Fonds aus 50 Ländern die 400 nachhaltigsten Firmen und Fonds aus. In einem zweiten Schritt werden diese von Forma Futura auf ihre finanzielle Performance hin geprüft. Schweizer Unternehmen aus dem Forma-Futura-Universum sind zum Beispiel Holcim, Gurit Holding, Schulthess oder Geburit, die mit ihren Toiletten an einem minimalen Wasserverbrauch forscht. Hunziker ist an Langfristigkeit interessiert: «Langfristig orientiertes unternehmerisches Denken und Handeln bedingen langfristig orientierte Anreize», betont sie und kritisiert damit auch die derzeitigen Lohnexzesse in der Wirtschaft. Deshalb hat sie zum

Beispiel auch Firmen ins Anlage-Universum aufgenommen, die den Bonus als Beraterin im Risikomanagement bereits einmal selbständig gemacht. «Daher arbeite ich allein. Dieses Mal habe ich mich bewusst entschieden, die Firma gemeinsam mit Partnern aufzubauen», erklärt sie. Der Austausch mit ihren Partnern und Mitarbeitenden, die aus den unterschiedlichsten Bereichen kommen, schätzt sie sehr. «Die Auseinandersetzung ist in einer kleinen Firma viel intensiver als in einer steilen Unternehmenshierarchie. Gerade dieser kritische Meinungsaustausch fördert ein nachhaltiges Unternehmertum», ist Hunziker überzeugt.

Forma Futura hat in den ersten Monaten seit der Gründung bereits einige Mandate gewonnen. Bisher beschränkt sich der Kundenkreis auf vermögende Privatkunden. Sie sind für Standardprodukte ab 100 000 Fr. willkommen. Ab 2 Mio. Fr. sind individuelle Mandate möglich. Hunziker hat auch institutionelle Anleger im Visier. «Das Interesse an nachhaltigem Anlegen ist vorhanden», sagt sie. Bis 2010 will Forma Futura 300 Mio. bis 500 Mio. Fr. verwalten. Das ist ein ambitioniertes Ziel.

Flache Hierarchie

Nach der Geburt ihres Sohnes, der heute 14 Jahre alt ist, hatte sich Hunziker als Beraterin im Risikomanagement bereits einmal selbständig gemacht. «Damals arbeitete ich allein. Dieses Mal habe ich mich bewusst entschieden, die Firma gemeinsam mit Partnern aufzubauen», erklärt sie. Der Austausch mit ihren Partnern und Mitarbeitenden, die aus den unterschiedlichsten Bereichen kommen, schätzt sie sehr. «Die Auseinandersetzung ist in einer kleinen Firma viel intensiver als in einer steilen Unternehmenshierarchie. Gerade dieser kritische Meinungsaustausch fördert ein nachhaltiges Unternehmertum», ist Hunziker überzeugt.